

venturas Eschatologie oft als joachitisch zu verstehen sei, aber die Worte, die zitiert sind, kommen direkt aus der Haimo-Adso-Tradition. — Sieht man von solchen Ausstellungen in Einzelheiten ab, ist es ein sorgfältiges, äußerst nützliches Buch.

Robert E. Lerner

Erich Heck, *Der Begriff religio bei Thomas von Aquin. Seine Bedeutung für unser heutiges Verständnis von Religion* (Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie, Soziologie der Religion und Ökumenik 20/21) München-Paderborn-Wien 1971, F. Schöningh, XXVIII u. 308 S. — Die vielfach negierte Frage, ob auch der christliche Glaube Religion sei, bejaht der Verfasser mit einer Neu-besinnung auf das, was Thomas von Aquin mit religio aussagen will, in Verbindung von biblischer Offenbarung und katholischer Theologie. Zwei einleitende Kapitel widmet er dem Wortgebrauch und Sinnverständnis der Begriffe religio und Tugend im geistesgeschichtlichen Bedeutungswandel und ihrer historischen Entfaltung im Gesamtwerk des Thomas, um sich in den folgenden zwei Hauptteilen der systematischen und phänomenologischen Entfaltung der religio als einer der Kardinaltugend Gerechtigkeit untergeordneten sittlichen Tugend zuzuwenden. Dabei geht er in gründlicher und sorgfältiger Interpretation der Theologischen Summe (II, II, 80—100) der Leitfrage nach: Was ist Religion, wenn sie als Tugend begriffen wird und sofern sie sich in religiösen Akten der Hingabe, des Gebets, der äußeren Anbetung, des Opfern, Gelobens und Schwörens äußert? Die erarbeiteten Auffassungen werden in einem letzten Kapitel mit scholastischer Überlieferung und neuzeitlichen Problemstellungen konfrontiert. Es ergibt sich daraus, daß Religion bei Thomas nicht allein als Werk-tugend kultischer Frömmigkeit eingeengt bleibt, sondern der Kern immer ein persönliches Begegnen mit Gott als der Liebe schlechthin ist. (Eine besonders hervorzuhebende Bedeutung kommt der Arbeit zu durch die Aufbereitung der einschlägigen älteren und neueren Literatur und die leichte Zugänglichkeit durch Register und Stellenverzeichnis.)

Monika Meißner

Ernst von Bracken, *Meister Eckhart: Legende und Wirklichkeit. Beiträge zu einem neuen Eckhartbild* (Monographien zur Philosophischen Forschung begründet von Georgi Schischkoff 85) Meisenheim am Glan 1972, Anton Hain, 283 S. — Ein temperamentvolles Plädoyer für die rechte Verständnisweise Meister Eckharts und seiner Wirkung in der Geschichte des abendländischen Geistes! Dabei wird der Blick vor allem auf Luther und den deutschen Idealismus gelenkt. Dem letzten Thema widmete sich der Vf. schon vor 30 Jahren in seinem Buch über Eckhart und Fichte. Er glaubt sich und die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung dieses Buches von der seitherigen Eckhartforschung weithin übersehen, auch wo sie zu denselben Ergebnissen gekommen ist. Der neue Versuch ist in seinem Bemühen, Eckhart durch seine Wirkungsgeschichte hindurch zu verstehen, stark geprägt von Gadamer's Hermeneutik. Hin und wieder gelingen auch konkrete neue Verifizierungen Eckhartscher Äußerungen, z. B. bei Luther (S. 135). Doch bewegt sich das Buch weitgehend im Bereich der allgemeinen Einflüsse des Platonismus von der Antike bis in die Neuzeit hinein, die der Vf. nun doch wohl zu ausschließlich durch das Medium Eckhart strömen und so das „neue Eckhartbild“ kennzeichnen läßt. Mancherlei kuriose Kurzschaftungen („Gerade die heutigen reformierten Predigtkirchen in Eckharts Einflußgebiet, dem Rheinland und den Niederlanden, sind absichtlich kahl gehalten“, S. 138) mengen sich mit sonderbaren Fehleinschätzungen der Forschungssituation („Man bewundert heute die baulichen Denkmäler der Hohenstaufenzeit [Naumburg], aber interessiert sich nicht so sehr für ein lebendiges geistiges Zeugnis der damals lebenden Menschen“, S. 244). Eine neue eingehen-